

Vor 50 Jahren in der Angewandten Chemie

Zukunft braucht Herkunft – die *Angewandte Chemie* wird seit 1888 publiziert, d. h. der 125. Jahrgang steht vor der Tür! Ein Blick zurück kann Augen öffnen, zum Nachdenken und -lesen anregen oder ein Schmunzeln hervorlocken: Deshalb finden Sie an dieser Stelle wöchentlich Kurzrückblicke, die abwechselnd auf Hefte von vor 100 und vor 50 Jahren schauen.

Heft 16/1972 prägen zehn Übersichtsartikel zu verschiedenen Aspekten von Polymerfasern, -filmen und -folien. So werden synthetische Fasern nach dem Verfahren eingeteilt, nach dem sie synthetisiert werden – faserbildende Kondensationspolymere wie Polyamide und Polyester sowie faserbildende Vinylpolymere wie Polyacrylnitril und PVC. Ein anderer Artikel behandelt die Chemie des Terylenes, ein heute aufgrund seiner hohen Reißfestigkeit beliebtes, nicht resorbierbares Nahtmaterial. In einem

weiteren Beitrag werden Polyolefin-Folien als mögliche Elektroisolierung besprochen, eine Entwicklung, die damals noch in den Kinderschuhen steckte; heute finden Polyolefine zum Beispiel als sogenannte Schrumpfschläuche, die sich unter Hitzeinwirkung zusammenziehen und das eingebrachte Material isolieren, Verwendung.

Darüber hinaus wird eine Methode zur Spaltung von C-C-Doppelbindungen mit Natriumhydrazid vorgestellt. Sie ergibt

eine N-freie Verbindung sowie ein Hydrazon, welches durch saure Hydrolyse zu einem Aldehyd umgesetzt werden kann. Isolierte Doppelbindungen können jedoch mit dieser Reaktion nicht gespaltet werden. Die Methode der Wahl für diese chemische Umwandlung blieb daher weiterhin die bereits 1904 von Carl Dietrich Harries entdeckte Ozonolyse.